

# Prinz der Dunkelheit

## Eine Abenteuerliche Reise

Von abgemeldet

### Kapitel 3: Abaddons Ruf!

Was mit ihm nun Geschah wusste Lloyd nicht und das was der Schatten sagte glaubte er auch nicht. Er sollte der Sohn eines Gottes sein, dann auch noch eines Verbannten oder ausgestoßenen Gottes.

Nein das war für Lloyd einfach unglaublich, er konnte es nicht glauben, er dachte nun er hatte sich das alles nur eingebildet.

Kaum hat er sich erholt, rappelt er sich wieder auf und Atmet tief durch, sein ganzer Körper schien von innen zu brennen. Woher das kam und warum wusste er nicht, er wusste nur das es so war.

Nach dieser seltsamen Vision oder Illusion, musste er sich nun erst mal hin legen, es hatte ihn ganz schön erschöpft. So lief er hin zur seiner kleinen Hütte, dort wo er seine Unterkunft hatte.

Kaum war er in seiner Hütte viel er auch so gleich erschöpft in sein Bett und schlief tief und fest augenblicklich ein. Er war aus irgend einen Grund total erledigt dabei hatte er doch gar nicht so viel gemacht. Auch sein Traum war verdammt seltsam und es war so als sei er Real.

Kaum schlief Lloyd tief und fest, geschah es das Lloyd ganz plötzlich aus sein Zimmer verschwand und sich in der Tiefe von Elona wieder fand. Ganz nah bei Abaddon der nur drauf wartete ihn zu wecken und es auch so gleich tat. Einer von Abaddons Diener weckte ihn auf, noch verschlafen sah er sich um und was er dann sah erschreckte ihn und augenblicklich war er hell wach.

Er erkannte auch sofort Shiro und den Lich, es hieß in anderen teilen der Welt würden diese beiden für Unruhen Sorgen. Shiro war in Cantha für die Krankheiten, Mutationen und Seuchen verantwortlich. Der Lich sorgte mit seinen untoten Horden in Tyria für Unruhen und will ganz Tyria mit seinen Titanen unterwerfen.

Was war hier nur los und was war das für ein Traum er verstand nicht ein wenig von dem was er sah. Es war alles sehr unwirklich und dennoch war in ihm Unruhen, alles ging drunter und drüber. Er hoffte das er hier noch lebend raus kommen würde und zumindest erwachen würde.

Lich: „Na sieh einer an unser junger Prinz ist aufgewacht. Willkommen im reich der Dunkelheit und Qualen.“ Meint dieser grinsend zu Lloyd.

Shiro: „Las ihn erst mal zu Wort kommen, er ist ja ganz neben sich. Seit Willkommen junger Prinz.“ Meint er genau so grinsend wie der Lich.

Lich: „Na da hast du recht wir wollen unseren Prinzen doch nicht verunsichern oder zu viel zu muten, er ist noch nicht so weit.“ Meint er dann zu Shiro.

Shiro: „Das Stimmt, er muss erst mal zu uns geführt werden Stück für Stück.“ Meint er dann zum Lich.

Wieder Richteten sich alle Augen auf Lloyd und es wurde durcheinander geredet. Dann aber erhob Abaddon seine Stimme und augenblicklich wurde es ruhig um ihn herum. Leichte Schweiß Perlen zeigten sich nun auf der Haut von Lloyd.

Doch Abaddon sah ihn erst mal nur an, bevor er dann auf ihn zu kommt und ihn in seine Arme schloss. Dann kam Abaddon nah an Lloyd Ohr und Flüsterte ihn was hinein.

Abaddon: „Mein Sohn ich sehe du bist gut gewachsen und die Menschen haben dich gut behandelt. Doch nun ist es so weit, du musst fort aus dem Dorf. Ich erwarte dich in mein Reich, hör auf den Schatten. Er wird dein unsichtbarer Begleiter sein. Später wirst du erfahren wer es ist. Der Schatten wird sich dir zu erkennen geben, aber alles zur seiner Zeit. Nun aber mein Sohn begeben dich auf Reisen. Überall erwarten dich meine Diener, sie werden dich trainieren und dich Ausbilden du wirst viele Missionen bestehen müssen und so manche Aufgabe wird recht schwer. Doch das alles ist nur zu dein Wohl und deiner Entwicklung. Verlasse das Dorf bevor die Sonne versinkt und mache dich auf dem weg. Ich erwarte dich und damit du weißt das es kein Traum ist wirst du Fort an ein Narbe an deiner rechten Schulter erhalten, diese Narbe kannst aber nur du sehen. Nun werde ich dich zurück schicken mein Sohn. Erhöre mein Ruf.“ Kam es leise Flüsternd mit tiefer und dunkler Stimme von Abaddon.

Kurz da drauf verspürt er ein stechenden Schmerz der ihn bewusstlos werden lässt an der rechten Schulter und fehlt wider in einen ruhigen und Traum losen Schlaf.

In wenigen Sekunden war er wider zurück in sein Zimmer in sein Bett und schlief tief und fest als sein nichts gewesen. Allerdings zierte eine leichte Narbe nun die rechte Schulter von Lloyd als Zeichen dafür das es kein Traum war.